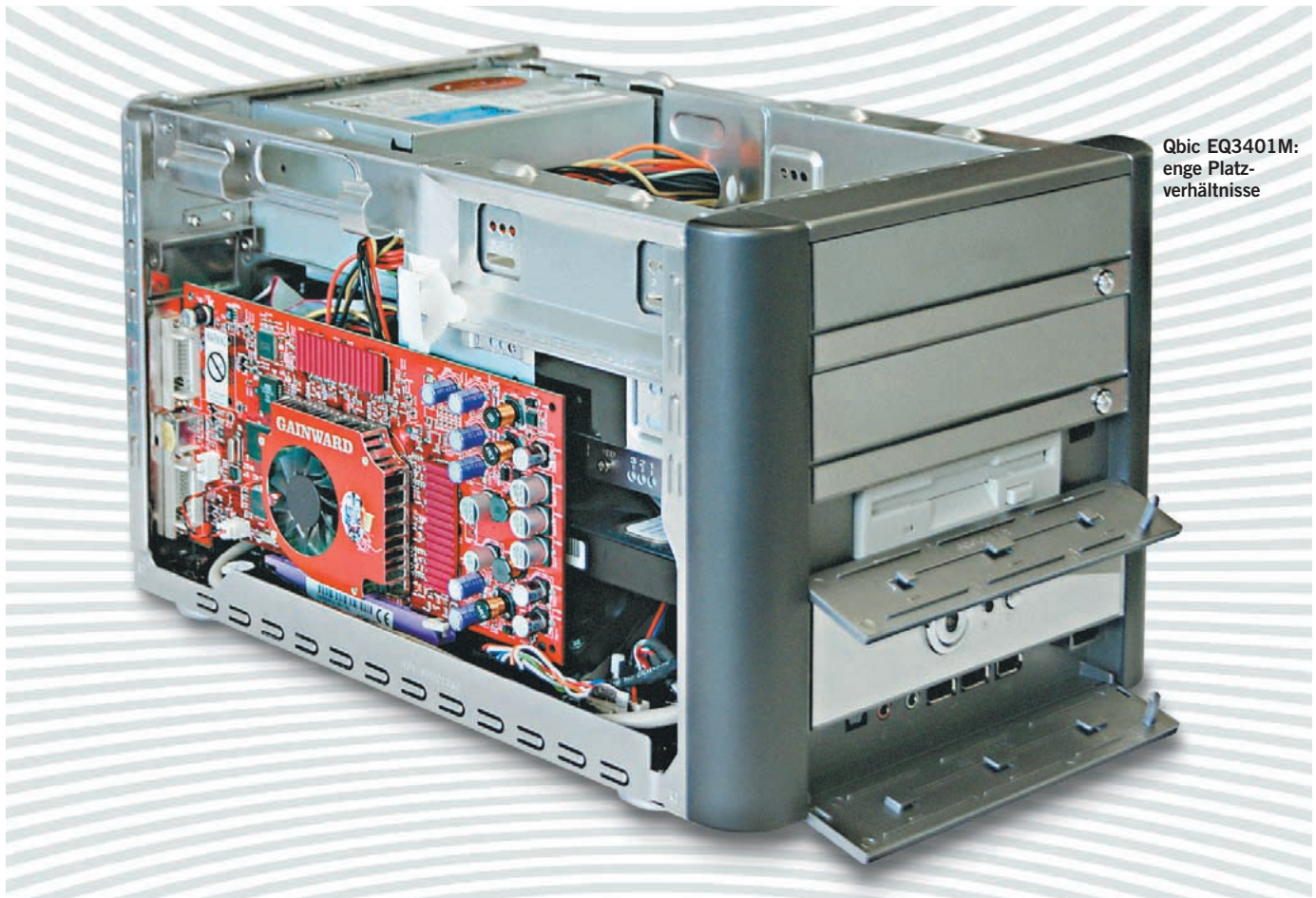




Qbic EQ3401M:
enge Platz-
verhältnisse

Wenig Platz im Mini

Klein, technisch raffiniert, individuell anpassbar – und eng:
Barebones sind eine Alternative zum Desktop-PC für zuhause.

■ von Beat Rüdts

Barebones sind Mini-Computergehäuse mit fest eingebautem → **Mainboard**. Meistens werden sie mit einem Netzteil für die Stromversorgung und einem Lüfter für den → **Prozessor** ausgeliefert. Die restlichen Komponenten, also Prozessor, → **RAM**, Grafikkarte, optisches Laufwerk (z. B. DVD-Brenner) und Festplatte, müssen zusätzlich angeschafft und selbst eingebaut werden.

Einen Barebone konfigurieren Sie also ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen: Sie bestimmen beim Einkauf der Komponenten selbst, wie viel Leistung der Mini-Computer bringen soll. Der Nachteil ist die Bastellei, auf die Sie sich einlassen müssen. Und die ist komplizierter als der Zusammenbau eines her-

kömmlichen Desktop-Systems: Auf Grund der engen Platzverhältnisse ist selbst der bereits eingesetzte Prozessorlüfter, der vor dem Einbau des Prozessors entfernt werden muss, nur schwierig erreichbar. Zudem müssen Sie sich schon vor dem Kauf des Barebones entscheiden, welchen Prozessor Sie verwenden wollen, weil das Mainboard mit dem → **Chipsatz** bereits vorhanden ist und dieses die Wahl der CPU bestimmt.

Wir zeigen am Beispiel des Soltek Qbic EQ3401M, worauf Sie sich beim Kauf eines Barebones einlassen. Das Gerät liegt mit 529 Franken im oberen Preissegment, die günstigsten Barebones gibts schon ab 170 Franken. Im Gegensatz zu anderen Modellen ist kein Grafikchip im Mainboard integriert, es muss also zwingend auch eine Grafikkarte ge-

kauft werden. Alternativ besteht natürlich die Möglichkeit, eine Karte aus einem alten PC weiterzuverwenden.

Das Testgerät hat einen 754er-Sockel, der mit einem Athlon-3200+-64-Bit-Prozessor ausgerüstet wird. Im Fachhandel kostet er etwa 420 Franken. Dazu kommen 512 MB DDR-RAM (ca. 260 Franken), eine Grafikkarte (ab 120 Franken), ein DVD-Brenner (ca. 180 Franken) und eine Harddisk (120 GB, ca. 130 Franken). Der Preis des voll ausgerüsteten Barebones liegt somit bei rund 1639 Franken – ohne Software oder Betriebssystem. Dem Qbic sind immerhin Antiviren-, Partitionierungs- und Sicherungs-Software beigelegt.

Damit ist klar: Kleiner Computer bedeutet nicht unbedingt tiefer Preis.

Aber das Gehäuse mit den Massen 20 x 21,5 x 33 Zentimeter spart Platz und stört dank seiner verspiegelten Front auch im edel eingerichteten Wohnzimmer nicht. Und dahin wollen die Barebone-Anbieter: Der Achtkanal-Audio-Chip lässt sich direkt mit einer Surround-Anlage verbinden, über die vielen Anschlüsse (2 x seriell, Mikrofon, Line-Out, 2 x FireWire, 6 x USB, Netzwerk, Maus und Keyboard) sind diverse Peripheriegeräte anschliessbar.

BAREBONES IM INTERNET

Bezugsquellen

Hersteller

AOpen: www.aopencom.de
Asus: www.asuscom.de
MSI: www.msi-technology.ch
Shuttle: <http://de.shuttle.com>
Soltek: www.soltek.de

Wiederverkäufer

Arp Datacon: www.arp.ch
Brack: www.brack.ch
Digitec: www.digitec.ch
Littlebit: www.littlebit.ch
PC Hai: www.pchai.ch
Softhard: www.softhardag.ch
Steg: www.steg.ch

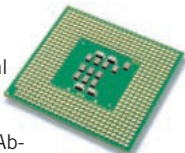
FACHCHINESISCH

Mainboard

Englische Bezeichnung für die Hauptplatine, die zentrale Bühne im PC, auf der die weitere Hardware (RAM, Grafikkarte, Prozessor etc.) aufgebaut wird.

Prozessor

CPU (Central Processing Unit) ist die technische Abkürzung für Prozessor, die zentrale Recheneinheit im Computer, die alle Rechen- und Steueroperationen übernimmt.



RAM

Random Access Memory: schneller Zwischenspeicher zum Einstecken ins Mainboard. RAM sind in der Regel flüchtige Speicher – sie verlieren ihre Inhalte ohne Strom.



Chipsatz

Sammlung optimal zusammengeordneter Bauteile auf dem Mainboard, die den Datenverkehr zwischen dem Prozessor und den anderen Komponenten regelt. Zu jedem Prozessor gibt es spezifische Chipsätze, welche die Wahl des RAMs bestimmen.

Auch das Innenleben des Qbic EQ3401M ist beeindruckend und erklärt auch den eher hohen Preis: Gigabit-LAN (1000/100/10) und Serial-ATA sind ebenso vorhanden wie ein 800-MHz-Frontside-Bus. Das verspricht schnellste Kommunikation innerhalb des Computers und im Netzwerk.

Die kompakte Bauweise hat auch grosse Nachteile. Im Gehäuse ist es sehr eng, beim Zusammenbau muss

Sollteks Qbic:
Design für Spielverrückte



die richtige Reihenfolge genau eingehalten werden. Schon das Anbringen eines zusätzlichen Kabels, z.B. beim späteren Anschluss eines Diskettenlaufwerks, erfordert nicht nur das Entfernen der bereits eingebauten Komponenten, sondern auch das komplette Auseinanderschrauben des Gehäuses.

Damit es nicht zum Hitzestau kommt, müssen die heissen Teile (Prozessor, Grafikkarte, Netzteil etc.) gut gekühlt werden. Nach dem Zusammenbau laufen im Test-Barebone fünf Kühler auf Hochtouren. Das Gerät erzeugt damit recht viel Lärm und ist für den Betrieb im Wohnzimmer oder im Büro eher zu laut.

Der schnelle AMD-Prozessor lässt aber vermuten, dass man mit diesem speziellen Modell eher auf die Kaufgruppe der Gamer zielt. Nicht umsonst liegt ein Rucksack bei, mit dem der ganze Barebone komplett an die nächste LAN-Party transportiert werden kann. Da bleibt zu hoffen, dass der Spiellärm das Rauschen der Lüfter übertönt.

Doch das Angebot ist breit: Die kleinen PCs gibt es in verschiedenen Formen von diversen Herstellern (siehe Box «Bezugsquellen»). Deshalb ist beim Kauf vor allem eines wichtig: Beachten Sie genau, welches Mainboard eingebaut ist. Denn dieses entscheidet über die folgenden Komponenten:

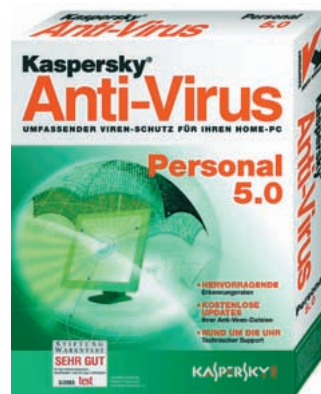
- Welcher Prozessor passt darauf?
- Ist ein Grafikkarte integriert?
- Wie viele freie Steckplätze für Erweiterungskarten gibt es (PCI)?
- Können die neuen Laufwerke angeschlossen werden?

Ebenfalls wichtig für den Kaufentscheid ist, wie viele Laufwerksschächte noch frei sind und welche Software mitgeliefert wird.

Falls Sie Ihren alten PC durch einen Barebone ersetzen, sind viele Komponenten für den Umbau geeignet: Laufwerke, Grafikkarte, Festplatte, RAM etc. Damit sparen Sie unter Umständen viel Geld – vorausgesetzt, das neue Mainboard akzeptiert die alten Geräte.

Das wird mit dem Prozessor wahrscheinlich nicht der Fall sein – vor allem, wenn er schon etwas älter ist. Die neusten Barebones sind mit den aktuellsten Mainboards ausgerüstet, die mit Prozessoren der neusten Generation arbeiten. Es ist deshalb meist nicht möglich, den alten Prozessor einzubauen.

Zuverlässig und schnell: Kaspersky Anti-Virus Personal 5.0



VIRENSCANNER

Seuchenbekämpfer

Von Gaby Salvisberg. Testlabors attestieren Kaspersky-Produkten schon lange eine gute Schädlingserkennungsrate. Mit Anti-Virus Personal 5.0 bekam der Virens Scanner endlich auch eine übersichtliche Programmoberfläche mit fast selbst erklärenden Registern und Menüpunkten. Der eingebaute Mailscanner prüft alle Mails, egal mit welchem Programm diese bearbeitet werden. Dies schafft er, ohne in die Mailkonfiguration einzugreifen oder das System zu

belasten. Nur Hilfsprogramme, die über den Mailport kommunizieren (z.B. Magic MailMonitor), erleiden bisweilen Geschwindigkeitseinbussen.

Findet der Scanner einen Schädling, nervt er den Benutzer nicht mit Warnungen. Wers trotzdem genauer wissen will, schaut in die automatisch erstellten Protokolle. Die dürfen etwas ausführlicher sein; so erfährt man nicht immer, welche Würmer aus welchen Mails entfernt wurden. Kaspersky Anti-Virus Personal 5.0 sperrt zweifelhafte Dateien in die Quarantäne, wo sie später erneut gescannt werden können. Dies lohnt sich schon nach kurzer Zeit, weil alle drei Stunden neue Updates heruntergeladen werden. Eine gute Idee sind die zuschaltbaren erweiterten Updates, die auch Spyware und Adware entdecken sollen.

Fazit: Zeitnahe Updates, verbesserte Oberfläche und gute Mailkompatibilität machen Kaspersky Anti-Virus Personal 5.0 zu einer für Einsteiger und Fortgeschrittene empfehlenswerten Antiviren-Software.

TESTINFO

Kaspersky Anti-Virus Personal 5.0

▲ Zuverlässiger, schneller Virens Scanner

▼ Brems Mail-Inspektor-Programme etwas aus.

Details: 1 CD-ROM, ab Windows 98

Preis: Fr. 61.–, Aboerneuerung ca. Fr. 42.–

Info: www.kaspersky.com/de

PCTipp-Bewertung:



ÜBERSICHT

Diesen Monat im PCTipp-Testcenter

Auf den folgenden Seiten stellen wir von der Redaktion geprüfte Produkte vor. Bei diesen Tests bewerten wir vor allem Installation und Bedienbarkeit sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis. Die technischen Angaben stammen vom Hersteller. Getestet wird nur unter einer Windows-Version.

In dieser Ausgabe getestet:

■ Virens Scanner Kaspersky Anti-Virus Personal 5.0	S. 67
■ Bildverwaltungs-Software Canto Cumulus 6 u. Extensis Portfolio 7	S. 68
■ Notebook Asus W1N	S. 68
■ Game Codename: Panzers (CDV)	S. 69
■ Digitalkamera Nikon D70	S. 69
■ Dokumenten-Management Archivista 5.1 Prof. Open Source Ed.	S. 69
■ Sprachlern-Software Lernen Sie Thaiändisch EuroTalk/Talk Now!	S. 69

PCTipp-Bewertung

★★★★★ = ausgezeichnet
★★★★ = sehr gut
★★★ = gut

★★★ = genügend
★★ = ungenügend
★ = schlecht

ARCHIV

Was haben wir bereits getestet?
Die PCtipp-Tests der Ausgaben
5/04, 6/04, 7/04 auf einen Blick.

DIGITALKAMERAS

HP Photosmart R707, Fr. 499.–

Bewertung 7/04: 

Pentax Optio S4i, Fr. 749.–

Bewertung 7/04: 

Canon PowerShot Pro1, Fr. 1898.–

Bewertung 6/04: 

Olympus C-8080 Wide Zoom,
Fr. 1649.–

Bewertung 6/04: 

Sony Cyber-shot DSC-T1, Fr. 999.60

Bewertung 5/04: 

NOTEBOOK

Acer Aspire 1500, ca. Fr. 2499.–

Bewertung 5/04: 

DRUCKER

Canon i990/i9950, Fr. 635.–/Fr. 1035.–

Bewertung 7/04: 

Epson Stylus Photo R800, Fr. 699.–

Bewertung 7/04: 

SCANNER

Epson Perfection 4870 Photo,
Fr. 849.–

Bewertung 6/04: 

Braun Multimag SlideScan 3600,
Fr. 1580.–

Bewertung 6/04: 

DVD-BRENNER

HP DVD-Writer dvd420e, Fr. 349.–

Bewertung 6/04: 

FIREWIRE-/USB-ADAPTER

Adaptec DuoConnect, Fr. 121.–

Bewertung 5/04: 

IP-TELEFON

Econophone EconoStream,
Fr. 9.90/Mt.

Bewertung 5/04: 

BÜRO-SOFTWARE

Corel WordPerfect Office 12,
Fr. 149.– (Upgrade)

Bewertung 7/04: 

UTILITY

BHV Uninstaller pro, Fr. 35.–

Bewertung 7/04: 

GAME

Port Royale 2, Fr. 89.–

Bewertung 7/04: 



Cumulus 6 (oben) und
Portfolio 7: Übersicht
über Digitalbilder

BILDVERWALTUNGS-SOFTWARE

Fotos verwalten und mehr

Von Markus Zitt. Wer seinen PC intensiv zum Erstellen und Sammeln von Digitalfotos, Scans, Texten, PDFs, Musikdateien etc. nutzt, bei dem tummelt sich auf der Festplatte und auf unzähligen CDs oder DVDs rasch viele Dateien.

Um die Übersicht zu behalten, gibts die beiden Bild- und Medien-datenbanksysteme Cumulus und Portfolio. Diese können weit über 100 Dateitypen verwalten, selbst wenn sich diese auf CDs/DVDs befinden. Beim Katalogisieren werden automatisch Links zu den Originaldateien, Angaben zu den Dateien, zum Inhalt sowie – wenn möglich – Miniatur-Bildansichten in mehrere Datenfelder erfasst. Die Miniaturen können bei Cumulus 6 von Canto bis zu 1024 x 1024 Pixel und bei Portfolio 7 von Extensis bis zu 256 x 256 Pixel gross sein, was das Sichten und Drucken des Inhaltes auch ohne Zugriff auf Originaldateien ermöglicht.

Beim Katalogisieren von Digitalfotos werden auch alle EXIF-Aufnahmeinfos und IPTC-Metadaten übernommen. Portfolio hat diesbezüglich neu etwas mehr Möglich-

keiten und kann geänderte Metadaten wieder in die originalen Bild-dateien einbetten.

Zu jeder erfassten Datei können zusätzlich Stichwörter, Notizen etc. eingetippt werden. Die Dateien lassen sich beim Erfassen automatisch und später per Drag&Drop Kategorien zuordnen. Ansichten lassen sich nach Wunsch festlegen. Komplexe Suchabfragen nach vielen Angaben ermöglichen schnelles Wiederfinden.

Fazit: Beide getesteten Programme verfügen über vergleichbare Funktionen. Cumulus 6 bietet mehr Möglichkeiten, die Kataloge eigenen Bedürfnissen anzupassen, und kann optional ausgebaut werden, hat aber für einfache Anwender wenig Neues auf Lager. Portfolio 7 ist die attraktivere Lösung besonders für Digital-fotografen. Es erfasst standardmässige RAW-Fotos (Cumulus erst dem-nächst), kann katalogisierte Bilder in JPEG und TIFF konvertieren und unter Windows XP archivierte Dateien per Mausklick auf CD brennen. Kataloge können zudem mit einem freien Browser verteilt werden.

TESTINFO**Canto Cumulus 6, Single User**

▲ Ausbaufähig. Viele individuelle Anpassungen möglich. Für Power-User

▼ Etwas umständliche Bedienung, neue Oberfläche nicht übersichtlich

Details: Mediendatenbank, benutzerdefinierte Datenfelder/Ansichten, Miniaturen bis 1024 x 1024 px, statische Webseiten, für Windows 98/NT4/2000/XP, Mac OS X.2

Preis: ca. Fr. 210.–

Info: SCS Solid, Tel. 056 418 40 40, www.canto.de

PCtipp-Bewertung:

**TESTINFO****Extensis Portfolio 7**

▲ Fertige, attraktive Lösung für Digitalfotografen, gute Unterstützung für viele Formate und Digifotos, Browser

▼ Etwas teuer, etwas langsam

Details: Mediendatenbank, benutzerdefinierte Datenfelder/Ansichten, Miniaturen bis 256 x 256 px, Vorschauen bis 2000 px, statische Webseiten, für Windows 2000/XP, Mac OS X.2

Preis: Fr. 305.–

Info: www.extensis.com

PCtipp-Bewertung:

**NOTEBOOK**

Rucksack-Kino

Von Beat Rüdli. Der Metallglanz verrät es: Das Notebook WIN von Asus macht schon vor dem Hochklappen des Bildschirms einen stabilen Eindruck, der sich bei Transport und Arbeit bestätigt. Es ist eine Multimedia-maschine mit einem Bildschirm im Kinoformat und hat «Qualitäts-Lautsprecher mit Hochtöner und Subwoofer», wie dem Datenblatt zu entnehmen ist. Tatsächlich: Die Bildqualität ist sehr gut, der Ton erstaunlich dreidimensional für ein Notebook, wenn auch nicht übermässig laut. Mit Gigabit-LAN, 54-Mbit/WLAN, schnellem Grafikchip und Prozessor überzeugt das Gerät bei allen Arbeiten. Drei Stunden Filmgenuss ohne externe Stromzufuhr sind kein Problem. Natürlich funktionieren auch die Office-Arbeiten problemlos, allerdings ist der Bildschirm mit einer Auflösung von 1280 x 800 dpi aber nicht unbedingt dafür geeignet. Da machen hochauflösende Spiele schon mehr Spass. Windows XP Home ist vorinstalliert, ebenso Sicherheits- und Backup-Software. Und obendrein sind noch Kopfhörer und Maus mit dabei.

Fazit: Das Notebook WIN von Asus überzeugt von aussen wie auch von innen.



Überzeugend:
Asus W1N

TESTINFO**Asus W1N**

▲ Stabiles Notebook mit guter Ausstattung

▼ Die Lautsprecher könnten leistungsfähiger sein.

Details: Intel Centrino Pentium M 1,6 GHz, 512 MB DDR-RAM, 15,4 Zoll Wide Screen (1280 x 800), ATI Mobility Radeon 9600 (64 MB), 60 GB HD, DVD+-RW, 3 x USB 2.0, 1 x FireWire, LAN, WLAN, Windows XP Home

Preis: Fr. 2999.–

Info: www.asusnotebook.ch

PCtipp-Bewertung:



GAME

Panzer-Schach



Von Hansjörg Honegger. Die Idee war wohl doch nicht so gut: Alle Mann in die Panzer und Vollgas ran an den Feind – zwei Strassen weiter sind von den Panzern nur noch ein paar rauchende Trümmer übrig und die Infanterie schleicht sich davon. «Codename: Panzers» ist nichts für Pixel-Rambos, die mal eben im Alleingang ganze Armeen aufmischen. Es kommt einzig darauf an, die richtige Einheit am richtigen Ort zur richtigen Zeit in Kombination mit den richtigen Unterstützungstruppen einzusetzen. Das erfordert ziemlich viel taktisches Geschick und Gehirnschmalz, macht aber eine Menge Spass. Nicht zuletzt, weil das Spiel auch grafisch für das Genre Echtzeitstrategie neue Massstäbe setzt. Das Handling der Truppen ist einfach genug, überlebende Pixel-Krieger dürfen in die nächste Mission mitgenommen werden – mit besseren Trefferwerten und mehr Erfahrung. Zugegeben, das Szenario des Zweiten Weltkriegs ist nicht nach jedermanns Geschmack.

Fazit: Wer gerne an kniffligen Aufgaben rumknobelt und sich nicht am kriegerischen Hintergrund stört, sollte unbedingt einen Blick auf «Codename: Panzers» werfen.



Codename: Panzers: erstklassiges Game

TESTINFO

Codename: Panzers (CDV)

▲ Sehr spannende Missionen, ausgeklügeltes Zusammenspiel der Einheiten, grafisch erstklassig

▼ Minderwertige Verpackung

Details: für Windows 98/Me/2000/XP, ab Pentium III 750 MHz (empf. 1,8 GHz), 256 MB RAM DirectX 9.0b

Preis: Fr. 79.90

Info: www.panzers.com

PCtipp-Bewertung:



Nikon D70: einsetzfreudig

DIGITALKAMERA

Dauerfeuer-Kamera



Von Markus Zitt. Schnelles Fotografieren und Objektive nach Wahl sind typisch für digitale Spiegelreflexkameras. Die Nikon D70 ist im Nu bereit – ohne Auslöseverzögerung. Nur die automatische Scharfstellung dürfte etwas schneller sein. Bislang einzigartig ist, dass sich mit ihr bis zu 144 JPEG-Fotos in Serie schießen lassen, also ohne sonst übliche Wartepausen fürs Speichern. Anfangs schafft sie bis zu drei Fotos pro Sekunde, wird bei Dauerfeuer nach einigen Digishots langsamer (ca. 1,5 Fotos/Sek.). Gut, dass der Akku weit reicht (im Praxistest ca. 1200 Fotos).

Die D70 liefert durchwegs gute, eher satt belichtete und farblich ausgesprochen neutrale Bilder, die sehr scharf und relativ rauscharm ausfallen. Nur bei feinen Detailmustern entstehen unschöne Bildveränderungen.

An die D70 lassen sich alle Nikon-Objektive anschliessen, aber leider nicht alle nutzen. Die Brennweitenverlängerung beträgt 1,5x. Die grossen Menüanzeigen sind klar strukturiert, nur das Untermenü «Bildoptimierung» wirkt etwas überladen.

Fazit: Die kleine Nikon D70 ist anderen digitalen Reflexkameras überlegen und bietet tolle Leistung zu einem attraktiven Preis.

TESTINFO

Nikon D70

▲ Keine Speicherpausen. Sehr scharfe, farbneutrale rauscharme Fotos. Ausdauernder Akku

▼ Unschöne Bildveränderungen in feinen Mustern, keine 100 ISO

Details: 6 Mpx Spiegelreflex, Nikon-Objektivanschluss, 200–1600 ISO, Li-Ion-Akku für 2000 Fotos, USB 2.0, CF I + II

Preis: Fr. 1698.–

Info: Nikon, Tel. 043 277 27 00, www.nikon.ch

PCtipp-Bewertung:



DOKUMENTEN-MANAGEMENT

Aktenschrank

Von Markus Zitt. Wer für Beruf, Hobby oder Studium Infos sammelt, quält sich oft mit Papierbergen und Dateienfluten herum. Mit Archivista 5.1 Professional Open Source Edition können Unterlagen mittels eines Scanners digital archiviert werden.

Die Installation der Software erfolgt problemlos. Die etwas umständliche Bedienung verlangt aber Einarbeitungszeit.

Von Scans und importierten Dateien werden Bildschirmkopien in einer Datenbank abgelegt, während die grossen Originaldateien bis zum Brennen auf der Harddisk lagern.

In der Datenbank werden die erfassten Dokumente mit Stichwörtern versehen. So werden die gewünschten Dokumente schnell wieder gefunden, um sie am Bildschirm zu lesen, auszudrucken oder als PDF-Datei zu exportieren.

Die verschiedenen Dateien (PDF, Word, HTML etc.) werden mit einem virtuellen Drucker in virtuelle Scans umgewandelt. So bleibt der Dokumentinhalt unveränderlich und auch ohne Erzeugerprogramm stets lesbar. Archive können mit der Open Source Edition auch auf CD und DVD frei verteilt werden.

Fazit: Archivista 5.1 ist eine durchdachte Lösung, um Dokumente als digitale Fotokopien zu archivieren.



Durchdacht: Archivista 5.1

TESTINFO

Archivista 5.1 Professional Open Source Edition

▲ Volltextsuche, gute Texterkennung, PDF-Export. Archive können samt Open-Source-Software publiziert werden.

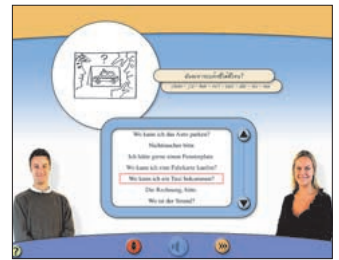
▼ Umständliche Seitensortierung, keine Miniaturenübersicht, kein Drag&Drop

Details: Software basiert auf MySQL-Datenbank, FineReader-OCR-Engine, für Windows 9x/Me/NT4/2000/XP, Linux

Preis: Fr. 279.–

Info: Archivista, Tel. 01 254 54 00, www.archivista.ch

PCtipp-Bewertung:



Spielerisch Grundwortschatz aneignen: «Lernen Sie Thaiändisch»:

SPRACHLERN-SOFTWARE

«ro't taxi»?

Von Anne Kittel. «Talk Now!» des englischen Herstellers EuroTalk bietet Kurse in mehr als 70 Sprachen an.

Was «blutige» Anfänger erwartet, überprüfen wir mit «Lernen Sie Thaiändisch». Die Software ist schnell installiert, ein elektronisches Mini-Handbuch vorhanden. Der Kurs ist sympathisch, spielerisch und leicht zu bedienen.

Störend: Ton und Lippenbewegungen der europäisch aussehenden Moderatoren sind nicht synchron. Auch hätten wir mehr Thailand-Typisches erwartet, statt Wörter wie Käse, Brot oder Aspirin zu lernen. Dies liegt aber am Konzept. In allen angebotenen Sprachkursen lernt man die gleichen Wörter und Sätze.

«Das hnd Sie guet gmacht», hören Sie, wenn Sie Schweizerdeutsch als Hilfssprache für Infotexte und Menüpunkte einstellen.

Wollen Sie einige Brocken Thaiändisch sprechen können: Greifen Sie zu! Aber: Thaiändisch ist gar nicht so einfach. Oder können Sie sich Sätze merken wie «chan ja har ro't taxi dai tee nai?» (Wo kann ich ein Taxi bekommen?)? Ob vielleicht auch «ro't taxi?» reicht, müssten Sie im «Praxistest» vor Ort unter Beweis stellen.

Fazit: Mit «Lernen Sie Thaiändisch» eignen Sie sich auf spielerische Weise einen Grundwortschatz an.

TESTINFO

Lernen Sie Thaiändisch EuroTalk/Talk Now! Beginner

▲ Sympathisch, spielerisch, leicht zu bedienen, Hilfssprachwahl, günstig

▼ Ton und Lippenbewegungen sind nicht synchron. Nur Grundwortschatz

Details: 1 CD-ROM, für Windows 98/Me/2000/XP, Mac OS

Preis: Fr. 35.–

Info: www.eurotalk.co.uk (englisch)

PCtipp-Bewertung:

